

Tekst 5

# Poesie ohne Worte

## Gehörlose zelebrieren die Gebärdensprache



Gehörlose bringen sich zur Sprache: Mit Theater, Kleinkunst und viel Information bei ihren Kulturtagen im Gasteig.

(1) Der Mann mit dem sanften Buddha-Lächeln reißt die Hände nach oben, um sie in Wellen wieder und wieder vor dem Körper hinabgleiten zu lassen. Eine Art von Tanz, vermutet der unwissende Betrachter. Doch Gunter Puttrich erzählt eine Geschichte, über den Schnee. Und so wie er es tut, poetisch und bezaubernd schön, bleiben viele wie elektrisiert stehen. Beobachten fasziniert, wie er seinen Wintertraum allein mit seinen Händen beschreibt. Denn Puttrich erzählt ohne Worte, ist taub, so wie seine Zuschauer.

(2) Der charismatische Berliner ist der heimliche Star bei den Gehörlosen-Kulturtagen, die noch bis Sonntag mit Kunstausstellungen, Theater, Kleinkunst, Diskussionen und Referaten bis zu 3000 Gästen ins Kulturzentrum Gasteig locken sollen. „Eine Kultur

bringt sich zur Sprache“, ist das selbstbewusste Motto der Veranstaltung.

(3) Dieses Motto kommt nicht von ungefähr und gibt nur bedingt Anlass zur Freude: „Erst im Juli dieses Jahres fand die Gebärdensprache erstmals Anerkennung im Sozialgesetzbuch“, sagt Stephanie Abel, Referentin und Dolmetscherin beim Deutschen Gehörlosenbund, der sich für die Interessen von 80 000 Gehörlosen in Deutschland einsetzt. 15, so Abel, sei die Grundlage geschaffen, die Gehörlosen beispielsweise den Zugang zu Schulbildung in Gebärdensprache verschafft. Oder erstmals den Anspruch auf Dolmetscher bei wichtigen Behördengängen und medizinischen Untersuchungen regelt. Traurige Realität in einem Land, in dem vor nunmehr 20 Jahren das Jahr der Behinderten gefeiert wurde.

45 **(4)** Wer nicht hören kann, muss fühlen  
– dass dieses Gefühl nur zu oft noch  
immer das der Ausgrenzung ist, weiß  
auch Gebärden-Poet Gunter Puttrich  
aus eigener Erfahrung: „Ich bin mit der  
50 Sprache der Hörenden aufgewachsen,  
die ich aber nie in meinem Herzen  
 gespürt habe.“ Diese Abhängigkeit,  
erzählt er, führe bei vielen Tauben zu  
einer widerspenstigen Einstellung  
55 gegenüber der fremden Welt der  
Hörenden. Doch das sollte sich für ihn  
ändern. Ein Besuch bei Gehörlosen in  
Amerika war für Puttrich ein Schlüs-  
selerlebnis, „wie eine zweite Geburt“.  
60 Erst seitdem wisse er um die un-

65 begrenzten Möglichkeiten, die das  
gestenreiche Reden ohne Worte bietet.  
Und das übrigens mit regionalen  
Eigenarten: Allein in Deutschland gibt  
es 12 unterschiedliche Dialekte.

**(5)** Was die Faszination der Gebärden-  
sprache ausmacht? „Ich weiß es nicht“,  
zuckt Puttrich mit den Schultern und  
verweist spitzfindig auf die Wissen-  
70 schaftler, die sich damit auseinander  
gesetzt haben. „Ich fühle nur, dass es  
eine wirklich fantastische Sprache ist.“  
Sagt es mit seinen Händen, ohne  
Worte, und lächelt sein Buddha-  
75 Lächeln.

## Tekst 5 Poesie ohne Worte

---

- 1p 13 Was wird dem ersten Absatz nach an Gunter Puttrich bewundert?
- A Er drückt sich wortlos auf beeindruckende Weise aus.
  - B Er hat eine eigene Sprache für Gehörlose entwickelt.
  - C Er ist ein sehr gefühlvoller Tänzer.
  - D Er kann unzählige Gedichte mimen.
- “Eine Kultur ... Veranstaltung.” (regel 22-24)
- 1p 14 Wat heeft volgens de tekst concreet bijgedragen tot deze zelfbewuste houding?
- 1p 15 Welche der folgenden Wortgruppen passt in die Lücke in Zeile 34?
- A Auf keinen Fall
  - B Bald jedoch
  - C Erst damit
  - D Seit langer Zeit
- 2p 16 Geef van elk van de onderstaande beweringen aan of deze wel of niet overeenkomt met de inhoud van alinea 4.
- 1 De gebarentaal is in Amerika ontwikkeld en verder verfijnd.
  - 2 Doven hebben vaak een afwijzende houding ten opzichte van de “horende” maatschappij.
  - 3 Gunter Puttrich heeft de waarde van gebarentaal pas later onderkend.
  - 4 Gunter Puttrich voelt zich vaak gediscrimineerd door de horenden.
- Noteer het nummer van elke bewering, gevolgd door ‘wel’ of ‘niet’.
- 1p 17 Der Satz „Ich fühle ... ist.“ (Zeile 71-72) bildet zu der Aussage „Ich weiß es nicht“ (Zeile 67)
- A eine Begründung.
  - B eine Erweiterung.
  - C eine Schlussfolgerung.